

Tafel Nr. 087

Nagowitzbirne

Geschichte: Die ersten Nachrichten über diese Sorte kamen aus Frankreich, aus der berühmten Baumschule der Kartäuser in Paris, 1774. Andere Pomologen wollen nachweisen, dass sie mit der Großen Blanquette der Langstieligen Blanquette (Weißbirne) identisch ist. Nagewitz- und Nagowitzbirne wurde sie von den österreichischen Pomologen genannt, die diese Bezeichnung wahrscheinlich vom Volksmund übernommen haben. Diel sagt bei seiner Beschreibung dieser Sorte: „Es würde eine ganz vergebliche Anstrengung sein, bei allen von den Pomologen so genannten Weißbirnen - Blanquettes - diejenigen richtig bestimmen zu wollen, die sie darunter verstanden hätten. Dazu fehlt uns alles“. Er hält sie für keine französische, sondern für eine deutsche Frucht. Eine zweite Weißbirne, vielleicht die echte Langstielige Blanquette, kommt in Pöchlarn und Umgebung vor.

Beschreibung: Die Frucht ist langkegelförmig, mit Fleischwülsten am Stiel. Der Bauch sitzt stark kelchwärts. Die Frucht wird etwa 50 Millimeter hoch und 35 Millimeter breit. Der breitblättrige Kelch ist groß, offen, die Blättchen sind zurückgeschlagen. Er ist ohne Einsenkung, aber von vielen Falten derartig eingeschnürt, dass er oft wie in der Mitte abgeteilt erscheint; daran ist die Frucht leicht zu erkennen. Der Stiel ist sehr lang, an der Basis mit Fleischringeln, schwach gebogen und wie die Schale gefärbt. Die Schale ist glatt, in der Reife geschmeidig, erst grünlichweiß, später grünlichgelb und ohne Röte. Das Fleisch ist grünlichweiß, grobkörnig, saftreich, süß und angenehm gewürzt. Das Kernhaus ist klein und geschlossen, die Kammern sind eng und enthalten nur wenige vollkommene Kerne.

Befruchtungsverhältnisse: unbekannt, die reichte Fruchtbarkeit würde auf einen guten Pollenbildner hindeuten. Frühblühend, in der Blüte sehr widerstandsfähig.

Reifezeit und Eignung der Frucht: Reifezeit Ende Juli bis Anfang August. Sehr guten Sorte für den Eigenbedarf und den Markt; leicht abzusetzen, weil eine der frühesten Birnen. Auch zum Einkochen sehr gut geeignet.

Eigenschaften des Baumes: Der Baum wächst in der Jugend kräftig, später gemäßigt. Bildet am Standort hochstrebende Kronen, deren Äste in den vorderen Teilen später herabhängen. Er ist kein Frühträger, aber wenn etwas erstarkt, ungemein reichtragend. Er stellt keine besonderen Ansprüche an Klima und Boden, man kann in den Voralpen noch sehr gesunde und reichtragende Bäume sehen. Es sollen nur Hochstämme gepflanzt werden. Für den Landwirt und den Hausgarten auch noch in rauen Lagen zu empfehlen.